

2. „Über Schwefelwasserstoffbildung aus Schwefel und Wasser,“ von Herrn Prof. Josef Boehm in Wien.
 3. „Über die Integration hyperelliptischer Differentiale durch Logarithmen“, von Herrn Dr. G. A. Pick, Assistent am physikalischen Institute der Universität zu Prag.
 4. „Über die Entwicklung der Zahlen in gewisse Reihen aus reciproken ganzen Zahlen“, von Herrn F. J. Schneider, Assistent an der technischen Hochschule im Lemberg.
-

Das w. M. Herr Prof. E. Suess überreicht eine für die Denkschriften bestimmte Abhandlung des Herrn Dr. Leo Burgerstein in Wien unter dem Titel: „Geologische Studie über die Therme von Deutsch-Altenburg“.

Diese behandelt, nach Anführung der Nachweise für das hohe Alter des Gebrauches der Quelle als Heilbad und geologischer Details als Ergänzung der Cžjžek'schen Aufnahmen von 1852, namentlich die der geologischen Literatur bisher fremden Thermalerecheinungen. Der Verfasser kommt zu dem Resultate, dass thermale Einflüsse in die Brunnen des Ortes und in die Donau stattfinden, dass die alten Thermalanzeichen hoch über das heutige Donauniveau reichen, nach allem Gegebenen eine Tiefbohrung Aussicht auf Erfolg hat und dass die Thermalerscheinungen analogen Vorgängen der Gebirgsbewegung an dieser Strandstelle des Wiener Beckens entsprechen, wie sie von anderen Umrisspunkten desselben bereits bekannt und in ähnlichem Sinne gewürdigt sind.

Der Abhandlung sind zwei farbige Tafeln und eine Holzschnittskizze beigegeben.

Das w. M. Herr Hofrath G. Tschermak spricht über den Meteoritenfall, welcher am 3. Februar 1.J. bei Mócs unweit Klausenburg in Siebenbürgen stattfand und überreicht eine darauf bezügliche Mittheilung des Herrn Prof. A. Koch in Klausenburg.

Am genannten Tage wurde in jener Gegend kurze Zeit vor 4 Uhr Nachmittags eine Feuerkugel beobachtet, welche sich in der Richtung von NW. nach SO. bewegte und einen langen Rauchstreifen hinterliess. Beim Niedergange lieferte dieselbe einen

Steinregen, welcher die grössten Exemplare in weitester Entfernung nämlich bei Mócs, viele kleinere Stücke in dem nordwestlich davon gelegenen Landstriche, die meisten und kleinsten aber bei dem Dorfe Gyulateke nordwestlich von Mócs absetzte. Prof. Koch schätzt die Zahl der gefallenen Steine auf circa 2000 Exemplare im Gesammtgewichte von ungefähr 245 Kilogramm. Ein Theil der Meteoriten und zwar 102 Exemplare von zusammen 56 Kilo wurden von den Herren Koch und Herbich für das Klausenburger Nationalmuseum gesammelt.

Die Steine sind äusserlich von einer dünnen schwarzen Rinde umgeben und sind im Bruche matt und erdig, von aschgrauer Farbe. Das specifische Gewicht ist 3.67. Als Gemengtheile wurden Enstatit, Olivin, Nickeleisen, Magnetkies erkannt, wonach der Meteorit als zu den Chondriten gehörig anzusehen ist.

Der Vortragende behält sich vor, in einem künftigen Berichte noch vollständigere Beobachtungen über die Zusammensetzung des Steines mitzutheilen.

Das w. M. Herr Director J. Hann überreicht eine Abhandlung: „Über den Föhn in Bludenz.“

Mit Hilfe der sehr sorgfältigen meteorologischen Tagebücher des Freiherrn Otto von Sternbach in Bludenz (1856/73) wird das Auftreten des Föhnwindes daselbst näher untersucht. Die Winde zwischen ESE und S bringen zu Bludenz hohe Temperatur und grosse Trockenheit (im Winter erhöhen sie durchschnittlich die Temperatur um 8.2° über die normale und erniedrigen die Feuchtigkeit um 31%). Sie kommen aus dem Montavon Thale und wehen dort vom Kamm der Silvretta und Rhäticon Kette herab, also mindestens aus einer relativen Höhe von 2000 Meter. Einige der intensiveren Fälle des Auftretens des Föhn werden mit den begleitenden meteorologischen Erscheinungen specieller angeführt. Der Föhn vom 25. und 26. November 1870 z. B. brachte eine mittlere Temperatur von 17.7° und Tagesmittel der Feuchtigkeit von 12%. Am 31. Jänner und 1. Februar 1869 war die mittlere Temperatur 15.5°, die relative Feuchtigkeit 15% (um 6^h Morgens des 31. schon 14° und nur 6% Feuchtigkeit). Für 20 Föhntage des Winters werden die gleichzeitigen Baro-